

Praxisbeispiel aus den Frühen Hilfen

Beratung und Begleitung im Kontext von Armut und Behinderung



Sabine Janowski, Frühe Hilfen, Stadt Dortmund



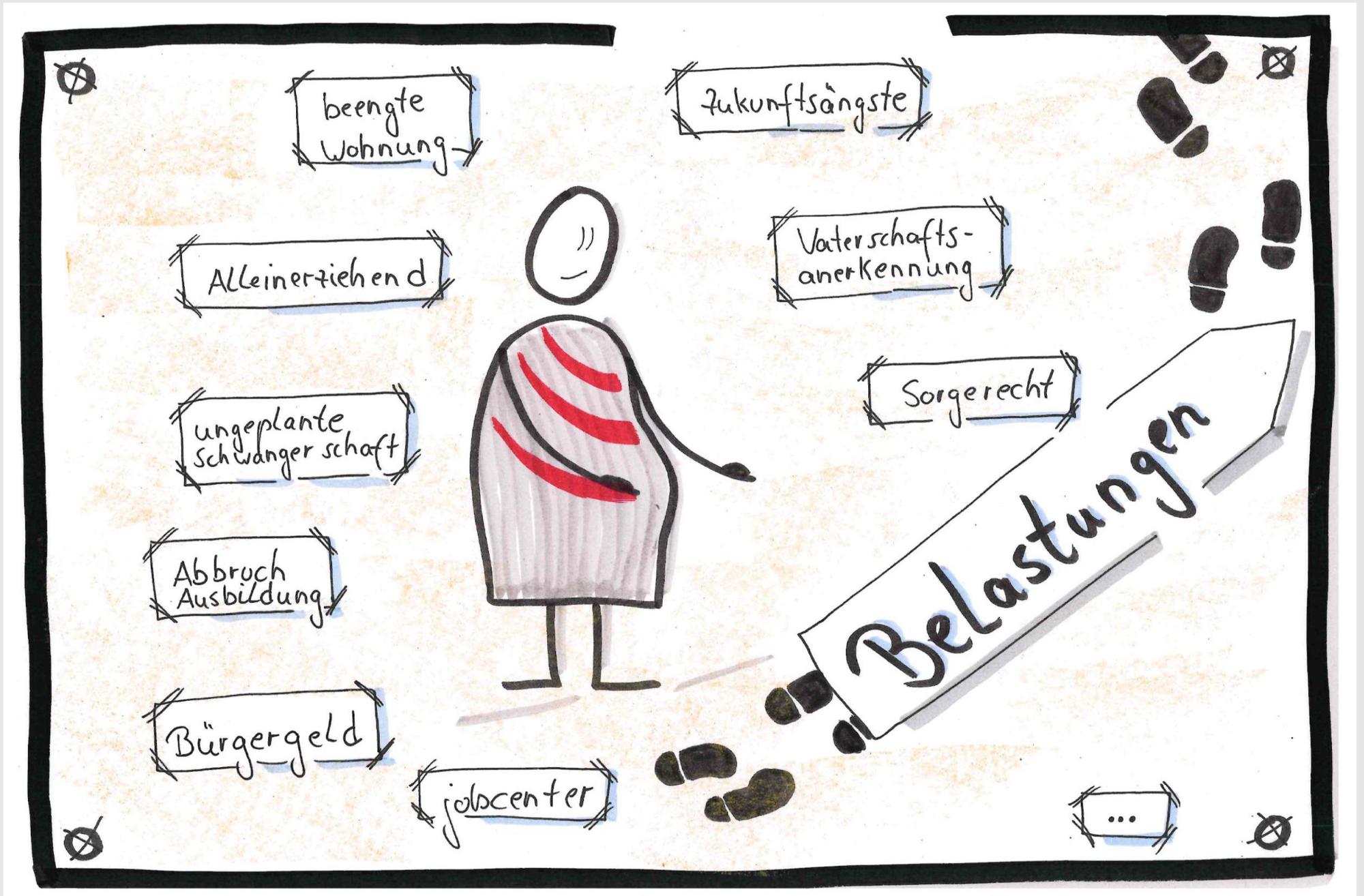
Werdende Mutter:

- 21 jährige werdende Mutter
- erste und ungeplante Schwangerschaft
- Schwangere musste aufgrund von Schwangerschaftsbeschwerden ihre Ausbildung abbrechen
- werdender Kindsvater trennt sich noch in Frühschwangerschaft
- (werdende) Eltern beziehen Lohnersatzleistungen (Bürgergeld)



Frühe Hilfen

in Dortmund



Schwangerschaftsverlauf:

- „auffälliger“ Ultraschall in gynäkologischer Praxis
- Verweis zum Perinatalzentrum (11.SSW)
- „verdickte Nackenfalte“ beim Fetus
- Blutuntersuchung und weitere Diagnostik
- **Ungewissheit...**
- **Angst...**



Frühe Hilfen

in Dortmund



Diagnose Down-Syndrom:

- fehlerhafte Reifeteilung von Zellen in der Schwangerschaft
- Chromosom 21 liegt 3-fach vor anstatt doppelt
- Symptome: Muskeln schwach entwickelt, Kleinwuchs und oft durch geistige Einschränkungen begleitet...
- Einschränkungen: Lernschwäche, Entwicklungsverzögerungen...
- Begleiterkrankungen: Herzfehler, Fehlbildungen im Verdauungstrakt...



Angebote aus den Frühen Hilfen

- „Meldung“ durch betreuende Gynäkologin auf Wunsch der werdenden Mutter in der 30. SSW bei der Hebammen Hotline
- Präpartale Beratung und Begleitung durch eine Hebamme
- Überleitung zu einer Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin postpartal
- Einbeziehung der Schwangerschaftsberatung im Rahmen der Stiftung „Mutter und Kind“



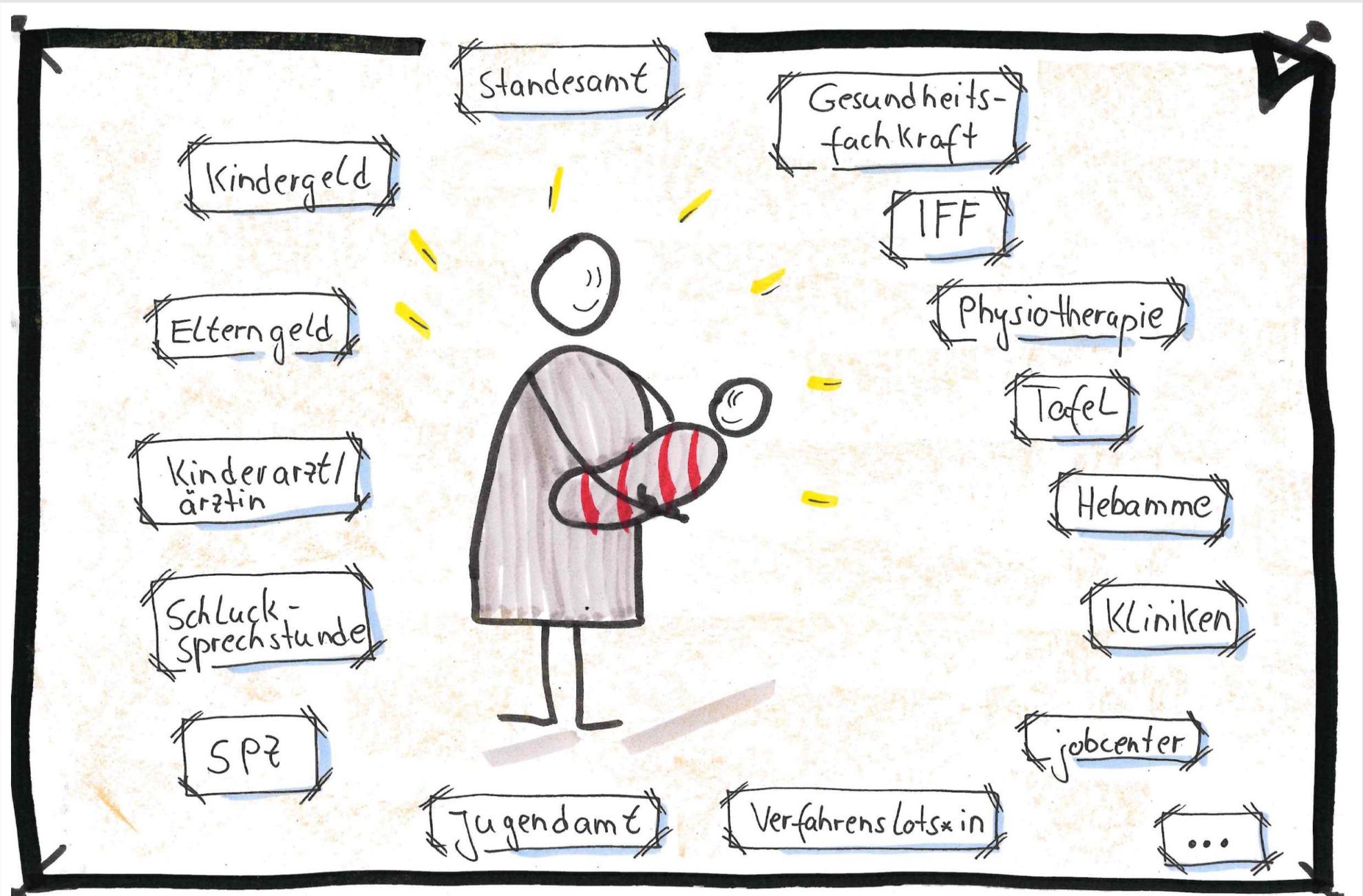
Kooperationen in Geburtsklinik:

- Babylotsin
- kinderärztliche Untersuchung noch direkt im Kreissaal
- konsiliarische Untersuchung Kinderkardiologe
- Krankengymnastik
- Schluckambulanz
- Anbindung an das Sozial-Pädiatrische-Zentrum (SPZ)

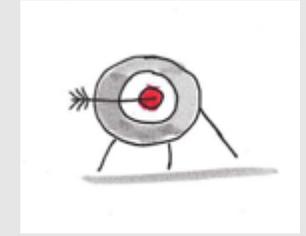


Frühe Hilfen

in Dortmund



Herausforderungen - Ziele:



- Absprachen der Betreuung Hebamme – Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin
- Koordination der vielen Termine von Kindsmutter und Kind
- Einbeziehung Praxis für Kinder- und Jugendmedizin
- Sicherung der finanziellen Existenz
- Zukunftsperspektive Mutter und Kind





Frühe Hilfen

in Dortmund

Teilhabe

Chancen



Wünsche der Mutter in
den Mittelpunkt stellen:

Dortmunder Angebote

Fit fürs
Baby

FIP
Elterncafés

Ausbildung

Hebammen-
betreuung

Raum zum
Austausch

GFB

Kindertagesbe-
treuung

...



Frühe Hilfen

in Dortmund

unter**stützen**

be**treu**en

ver**antwort**en



beg**leiten**

be**fördern**

...

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

„Wenn beides zusammenkommt: Familien mit Kindern mit Beeinträchtigungen in Armutslagen...“

Nora Jehles

Fachtag „Frühe Hilfen inklusiv gestalten! –Wissen teilen, Vernetzung fördern,
Perspektiven schaffen“ am 20.11.24 in Oberhausen

Vorstellung

- Nora Jehles, Sozialwissenschaft, M.A.
- Projektmitarbeiterin Sozialplanung Stadt Mülheim an der Ruhr
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin
 - Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR), Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen“
 - Deutsches Jugendinstitut (DJI)
 - Familiengerechte Kommune e.V., kommunale Beratung kleinräumige Monitoringsysteme
 - TH Köln, Institut für Sozialpolitik und Sozialmanagement (ISSM)
 - TU Dortmund, Institut für Sozialpädagogik, Erziehungswissenschaft und Pädagogik der frühen Kindheit (ISEP)



Ablauf

- Grundlegendes zu Armut
 - Grundlegendes zu besonderen Menschen
- Zusammenhänge zwischen Armut und Behinderung



Grundlegendes zu Armut

Was ist überhaupt Armut?

Absolute Armut

„wenn sich ein Mensch die Befriedigung seiner wirtschaftlichen und sozialen Grundbedürfnisse nicht leisten kann“

weniger als 2,15 \$ pro Tag

→ weltweit etwa 750 Millionen Menschen

Relative Armut

Unterversorgung an materiellen und immateriellen Gütern und eine Beschränkung der Lebenschancen im Vergleich zum Wohlstand der jeweiligen Gesellschaft.

Bürgergeld Regelsätze für ein Kind oder Jugendlichen im Alter von...

(Stand 2024)

BEDARF FÜR

	Regelbedarfsstufe 6		Regelbedarfsstufe 5		Regelbedarfsstufe 4	
	0-5 Jahre	in %	6-13 Jahre	in %	14-17 Jahre	in %
Nahrung, Getränke	117,15 €	32,81%	152,83 €	39,19%	207,83 €	44,12%
Bekleidung und Schuhe	57,14 €	16,01%	47,25 €	12,12%	56,21 €	11,93%
Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung	11,17 €	3,13%	18,00 €	4,62%	25,57 €	5,43%
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände	20,49 €	5,74%	16,69 €	4,28%	21,50 €	4,56%
Gesundheitspflege	10,43 €	2,92%	10,28 €	2,64%	13,90 €	2,95%
Verkehr	32,86 €	9,20%	31,07 €	7,97%	29,70 €	6,31%
Post und Telekommunikation	31,24 €	8,75%	33,80 €	8,67%	33,76 €	7,17%
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	57,15 €	16,01%	55,85 €	14,32%	49,49 €	10,51%
Bildungswesen	1,93 €	0,54%	2,02 €	0,52%	0,83 €	0,18%
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	4,02 €	1,13%	8,82 €	2,26%	13,30 €	2,82%
Andere Waren und Dienstleistungen	13,42 €	3,76%	13,39 €	3,43%	18,92 €	4,02%
GESAMT	357 €	100%	390 €	100%	471 €	100%

Kindergeld wird vollständig auf das Bürgergeld angerechnet!

Die Werte basieren auf dem Gesetz zur Ermittlung der Regelbedarfe nach §28 SGB XII und gelten ab dem 01.01.2024. (Regelbedarfsermittlungsgesetz - § 6 RBEG)

Folgen von Armut

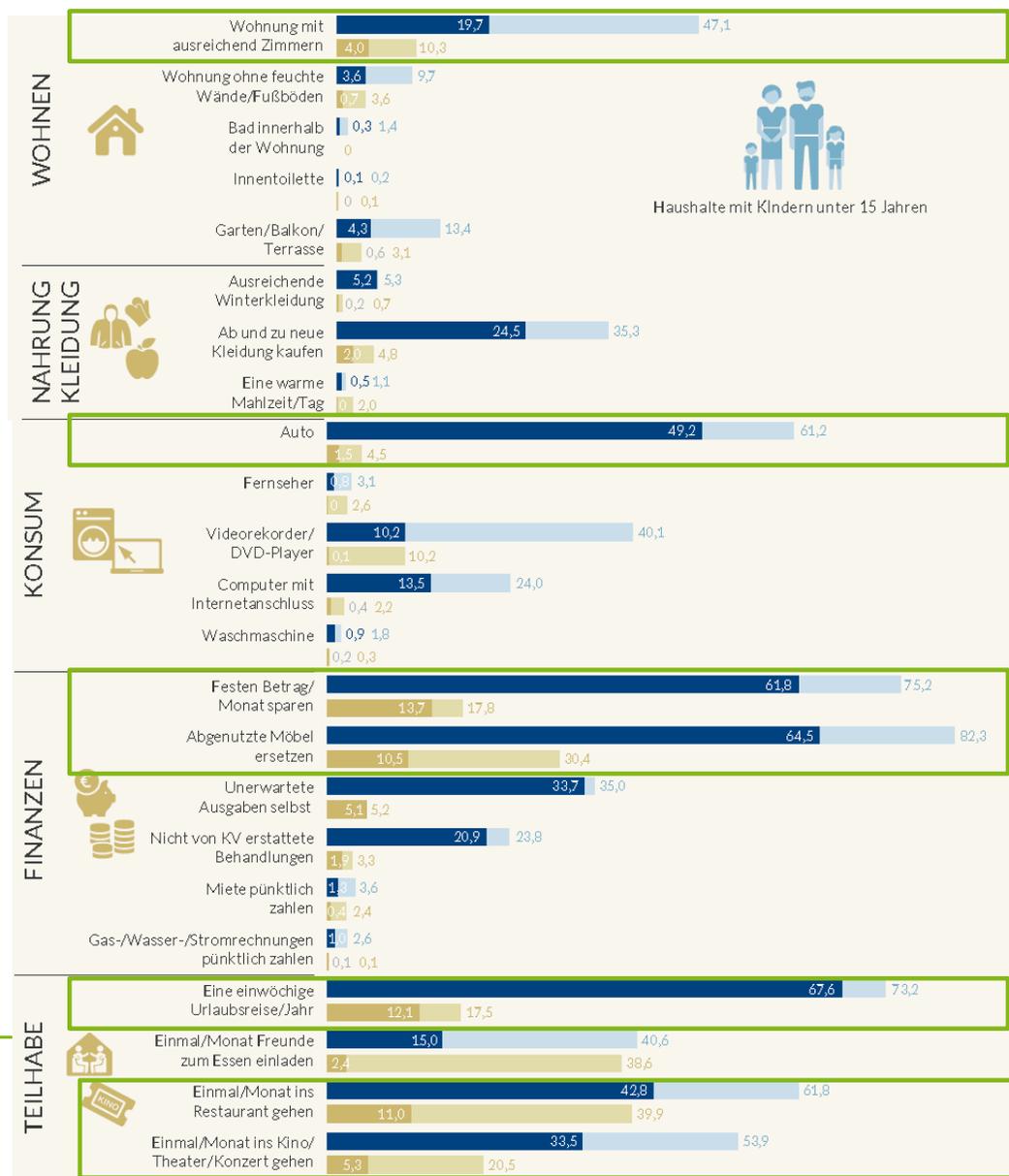
Unterversorgungslagen von Kindern unter 15 Jahren

SGB II-Leistungsbezug:

- Fehlt aus finanziellen Gründen
- Fehlt insgesamt

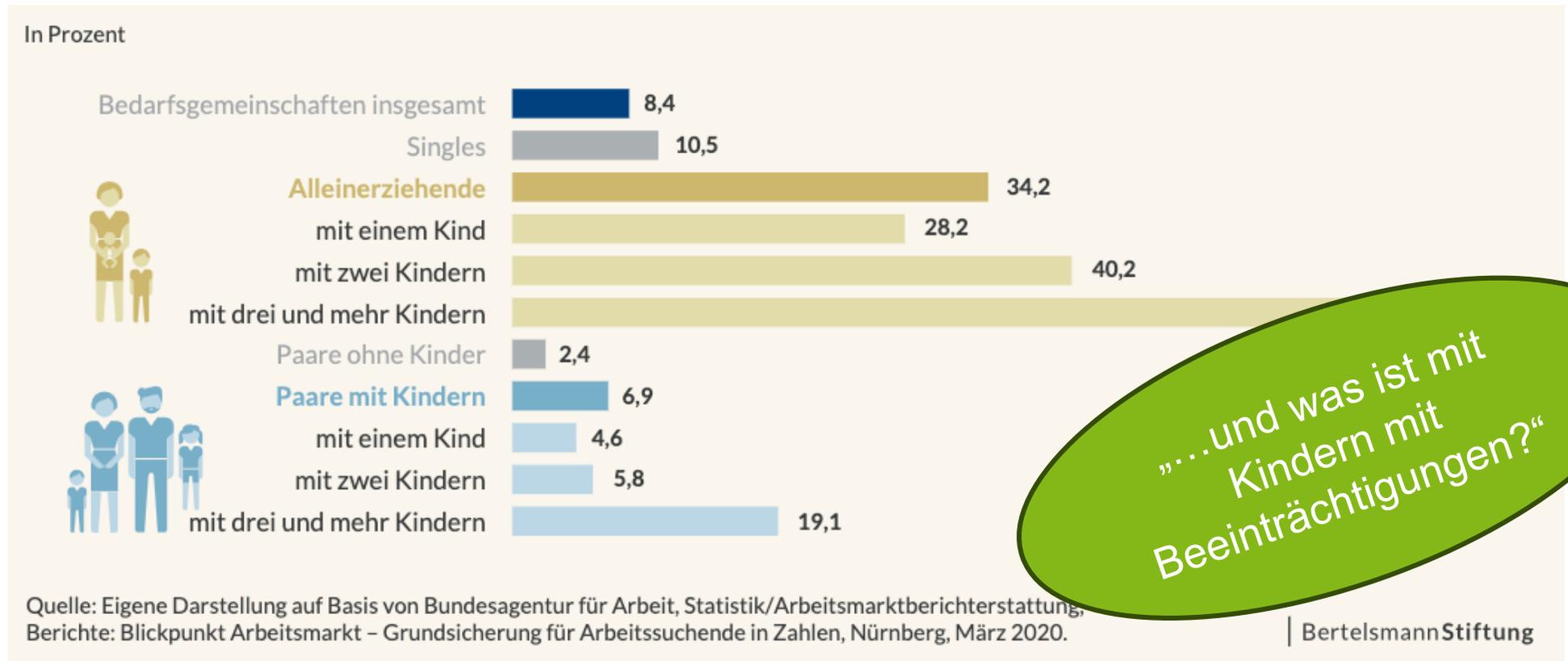
Gesicherte Einkommenssituation:

- Fehlt aus finanziellen Gründen
- Fehlt insgesamt



Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2023; Datengrundlage: Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung (PASS), 2013 und 2018

Wer ist von Armut besonders betroffen?



„...und was ist mit Kindern mit Beeinträchtigungen?“

Grundlegendes zu Behinderung

Definition von Behinderung

Die UN-BRK enthält dazu in Artikel 1 die folgende Erläuterung:

„Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können“.

Empirische Befunde

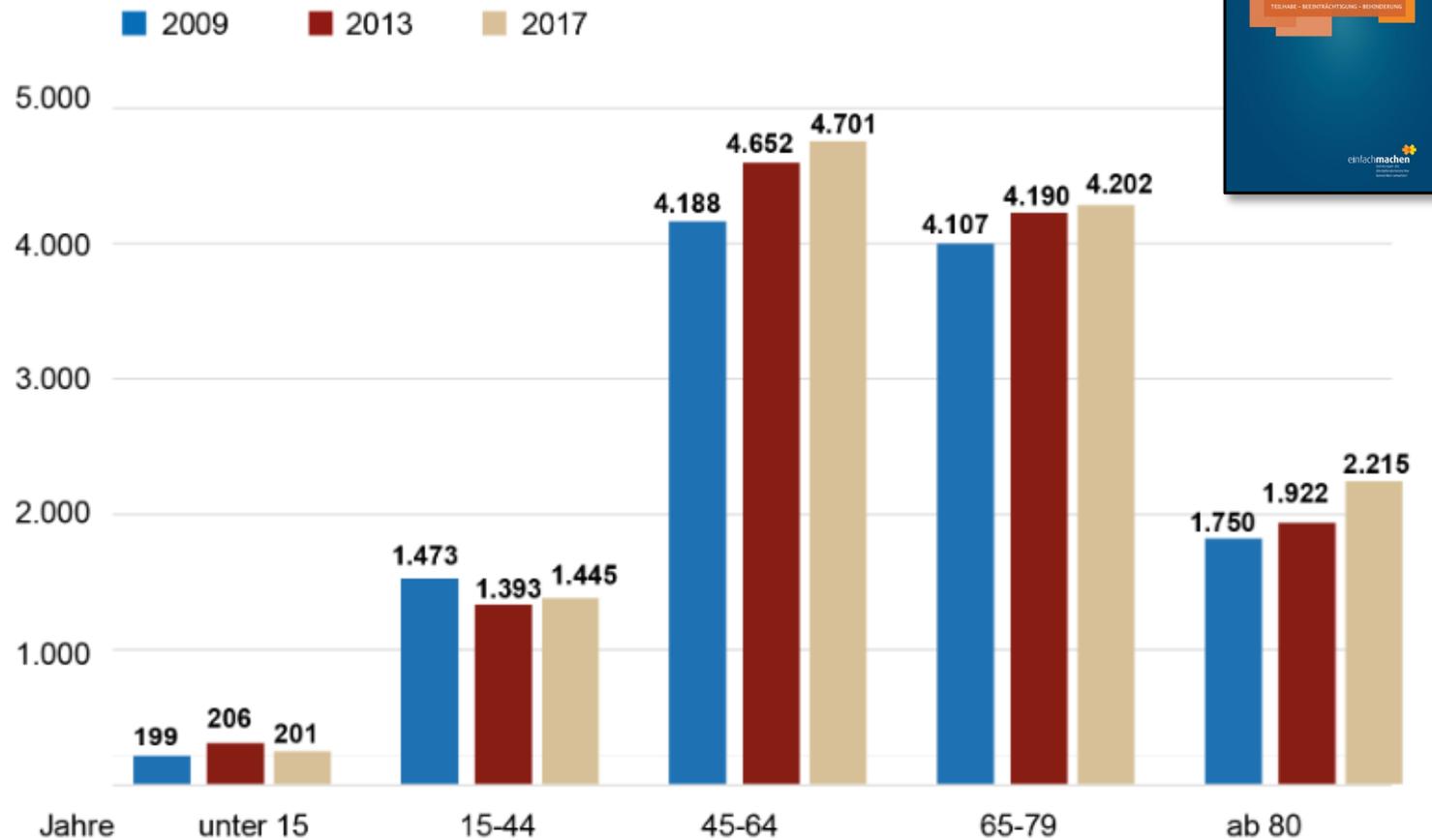
Ergebnisse aus dem 3. Teilhabebericht der Bundesregierung



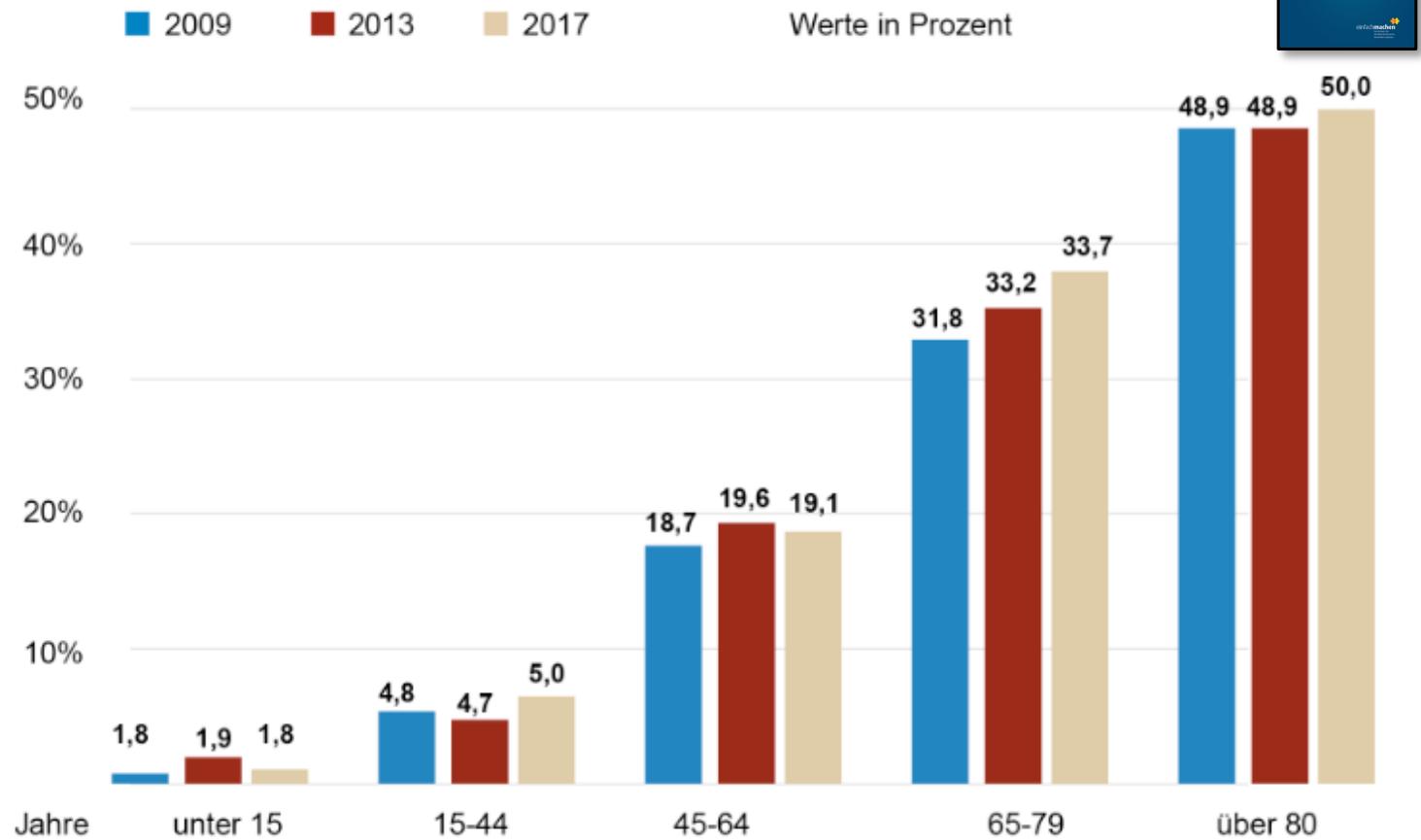
Die Anzahl der Menschen mit Beeinträchtigungen ergibt sich demnach aus der Summe

- der Menschen mit anerkannten Schwerbehinderungen, also einem Grad der Behinderung (GdB) von mindestens 50 (Quelle: Schwerbehindertenstatistik),
- der Menschen mit anerkannter Behinderung und einem GdB unter 50 (Quelle: Mikrozensus) sowie
- der chronisch kranken Menschen ohne anerkannte Behinderung (Quelle: Mikrozensus) > Daher nur Personen in Privathaushalten!

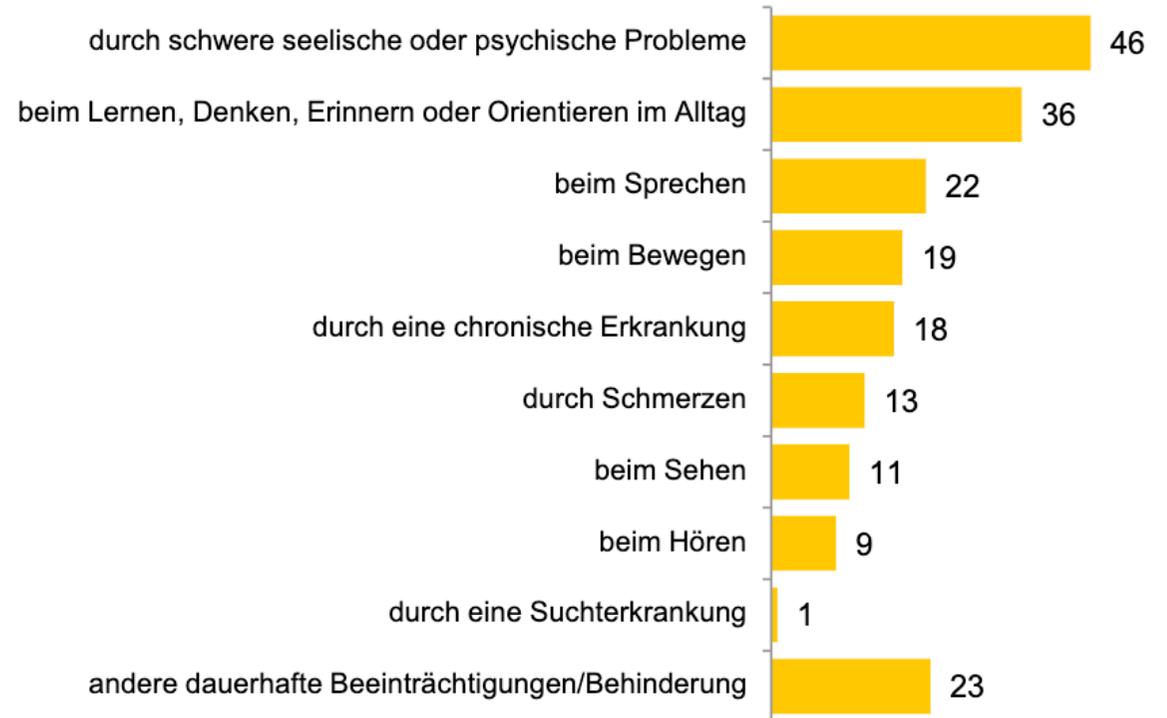
Menschen mit
Beeinträchtigungen
in Privathaushalten
nach Alter und im
Zeitverlauf
Anzahl in Tausend



Anteil der Menschen mit Beeinträchtigungen in Privathaushalten an der Gesamtbevölkerung nach Alter und im Zeitverlauf

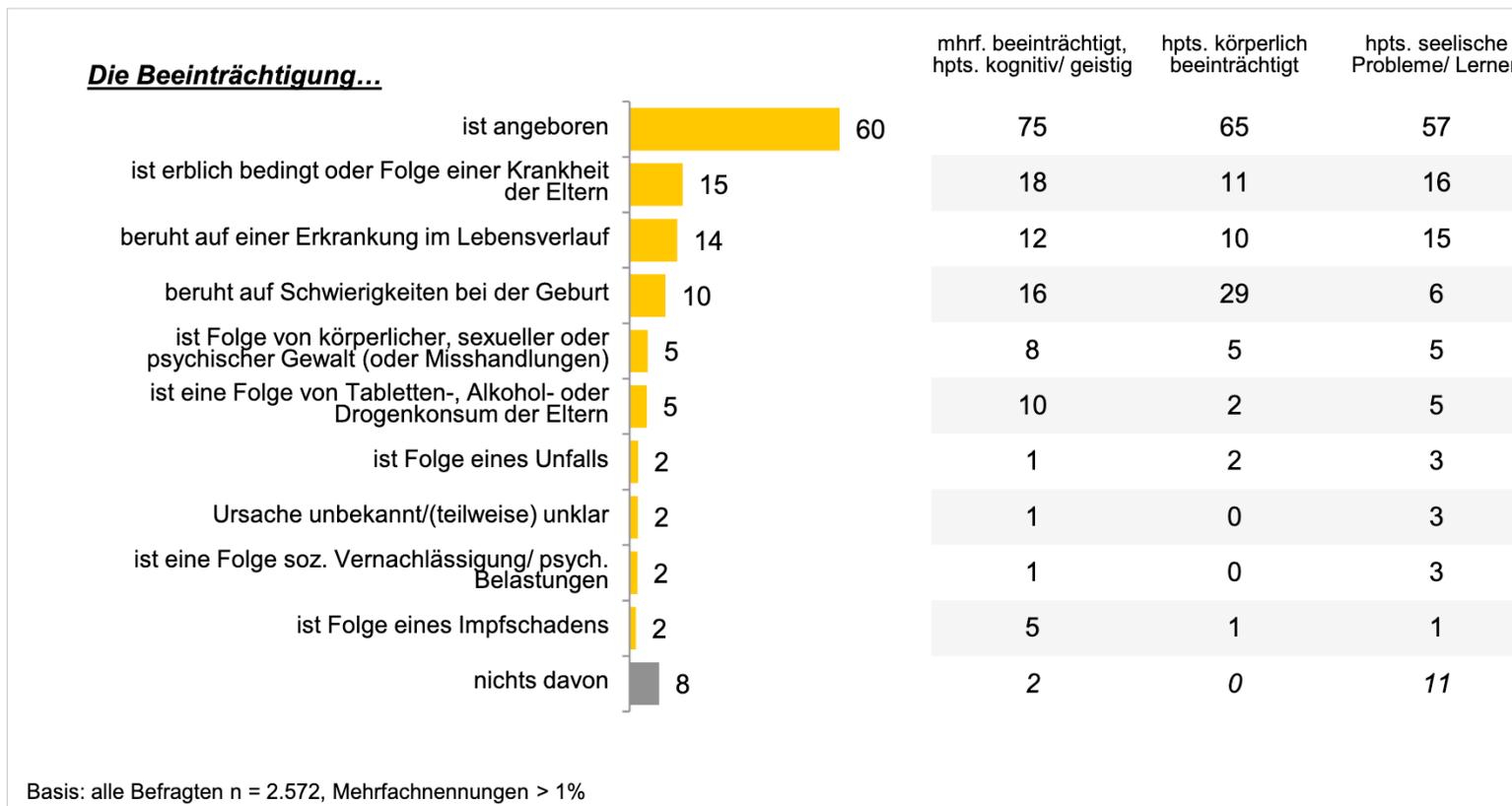


Dauerhafte Beeinträchtigung/ Behinderung des Kindes... (%)



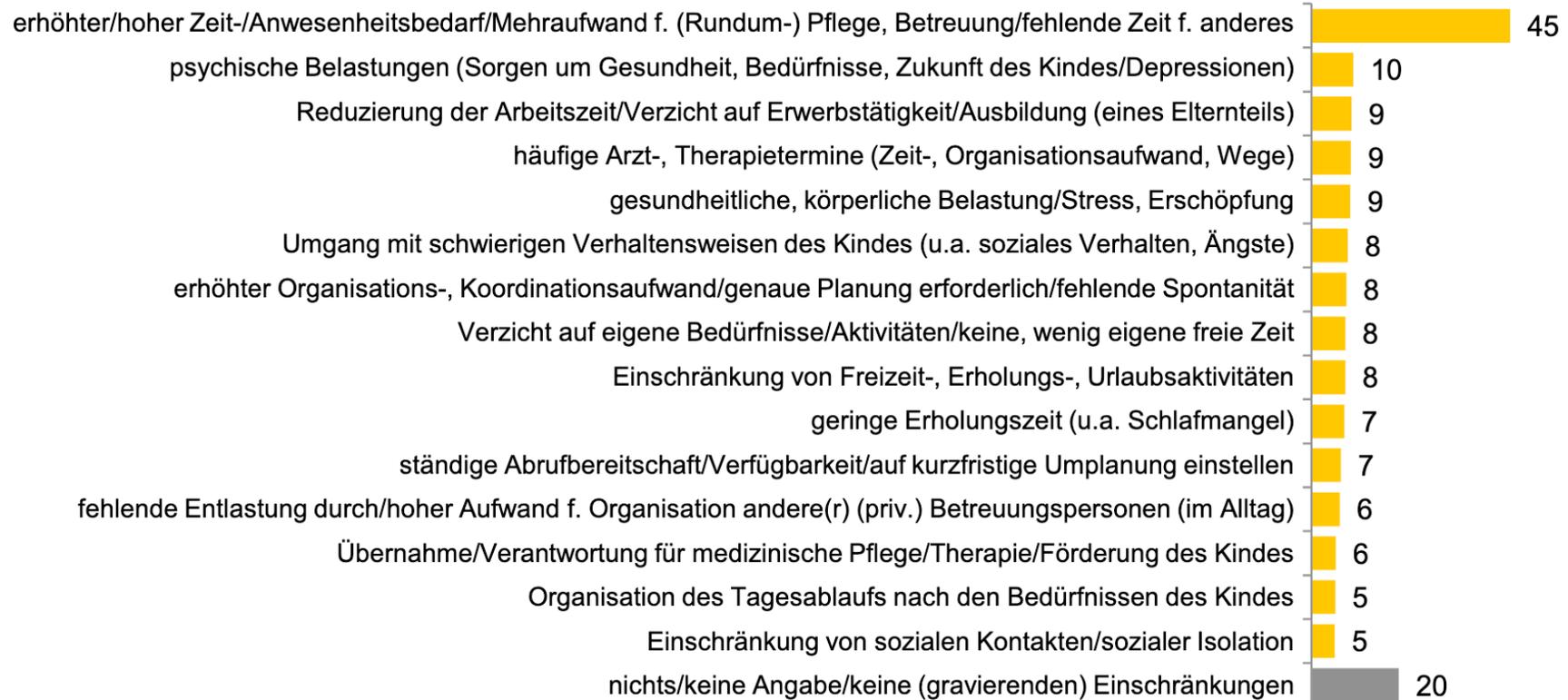
Basis: alle Befragten n = 2.572

Ursachen von Beeinträchtigungen (%)



F8. Worauf ist/sind diese Beeinträchtigung/en zurückzuführen? Bitte geben Sie alles an, was zutrifft.

Konkrete Einschränkungen und Schwierigkeiten im Alltag (%)



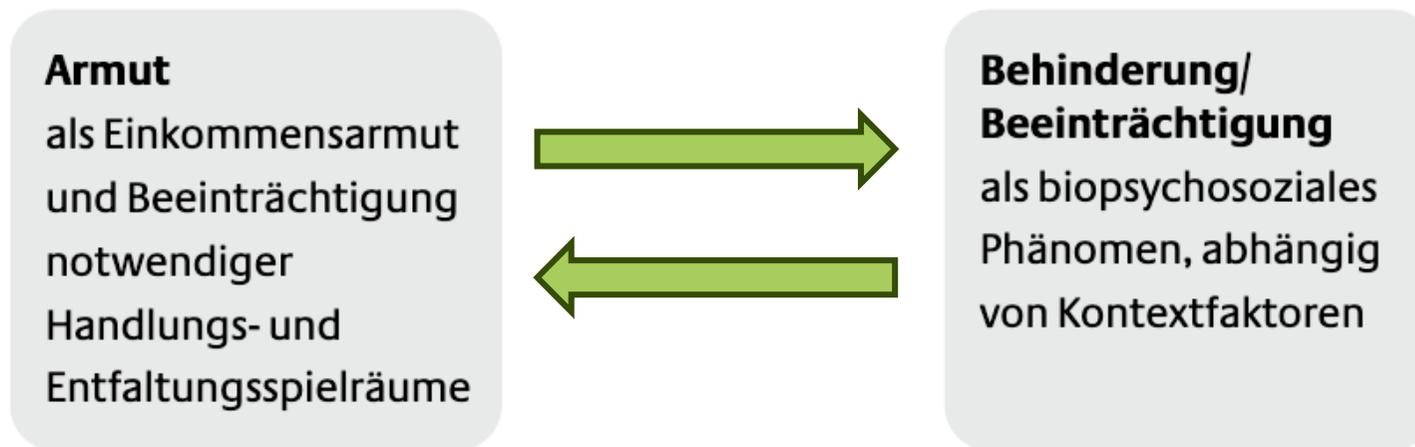
Basis: alle Befragten n = 2.572, Mehrfachnennungen > 5%

© INFO GmbH 2022

F12. Bitte beschreiben Sie doch einmal die konkreten Einschränkungen bzw. Schwierigkeiten, die Sie selbst aufgrund der Beeinträchtigungen oder des besonderen Betreuungsbedarfes Ihres Kindes im Alltag haben! (offene Frage)

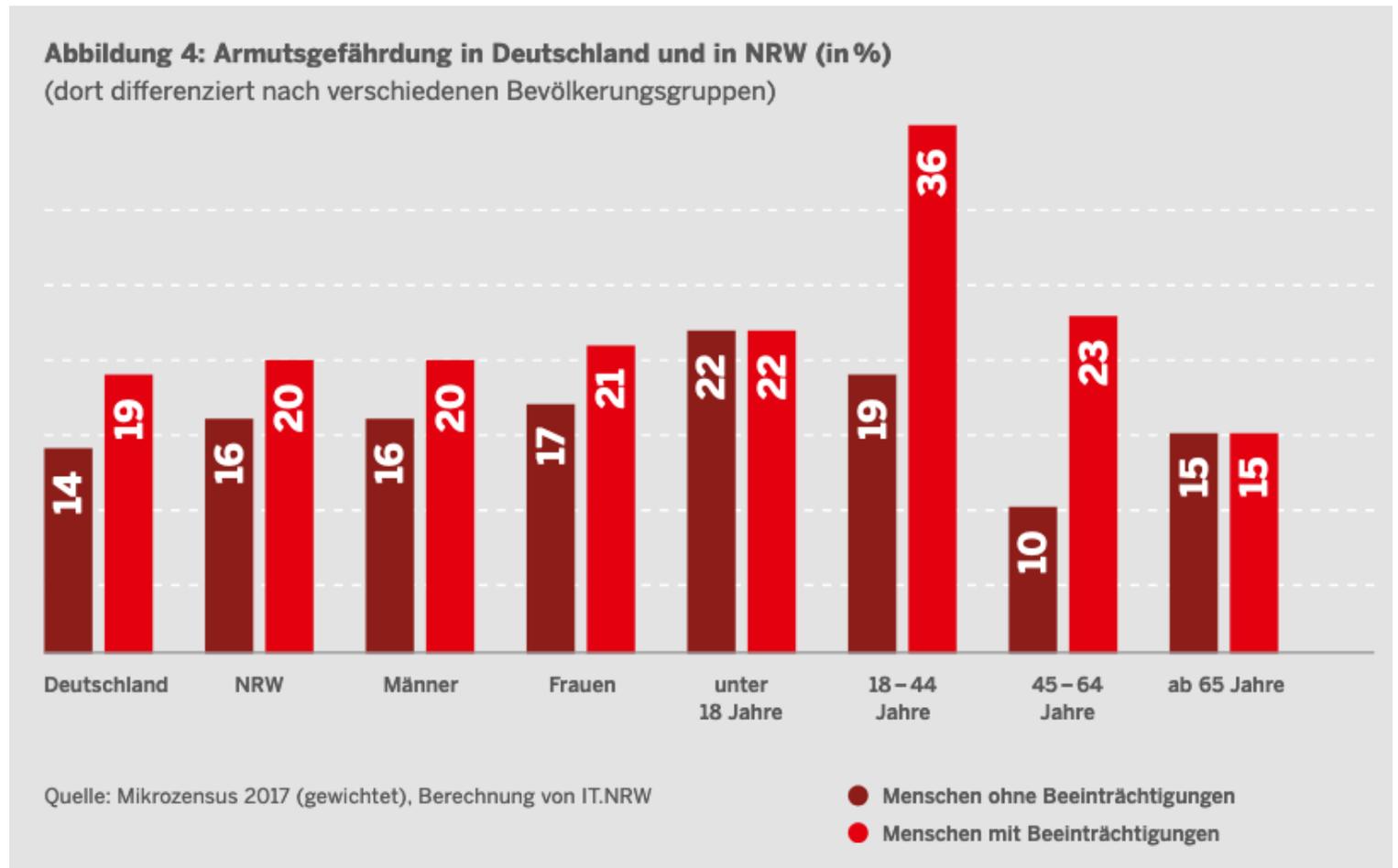
Zusammenhänge zwischen Armut und Beeinträchtigung

Verhältnis von Armut und Behinderung/Beeinträchtigung



Weiß, 2014, S. 6

Armutsgefährdung
in Deutschland und
NRW differenziert
nach
Bevölkerungs-
gruppen



Armut und entwicklungsrelevante biologische Risiken

- Bei Kindern mit einem niedrigen Sozialstatus treten häufiger biologische Risiken auf als bei Kindern aus besser gestellten Familien (z.B. Frühgeburtlichkeit und niedriges Geburtsgewicht, prä-,peri- und postnatale Komplikationen, Fehlernährung und ein belasteter gesundheitlicher Status) (Lampert / Richter 2010).
- Kinder aus sozial benachteiligten Familien weisen (...) dreimal häufiger frühförderrelevante Befunde auf als Kinder aus Familien mit mittlerem oder hohem Sozialstatus (Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie MASF 2007, S. 58). Z.B. Sprach- und Sprechstörungen, intellektuelle Entwicklungsverzögerungen, Einschränkungen im Seh- und Hörvermögen, Wahrnehmungs- und psychomotorische Störungen, zerebrale Bewegungsstörungen sowie emotionale und soziale Störungen (MASF 2007)
- **„Der sozioökonomische Status bestimmt die intellektuelle Entwicklung weit mehr als sämtliche derzeitig erfassbaren pränatalen und perinatalen Risikofaktoren“** (Largo 1995, S. 17)

Zusammenwirken von Gesundheits- und Behinderungsphänomenen in Abhängigkeit von einer benachteiligten Lebenslage

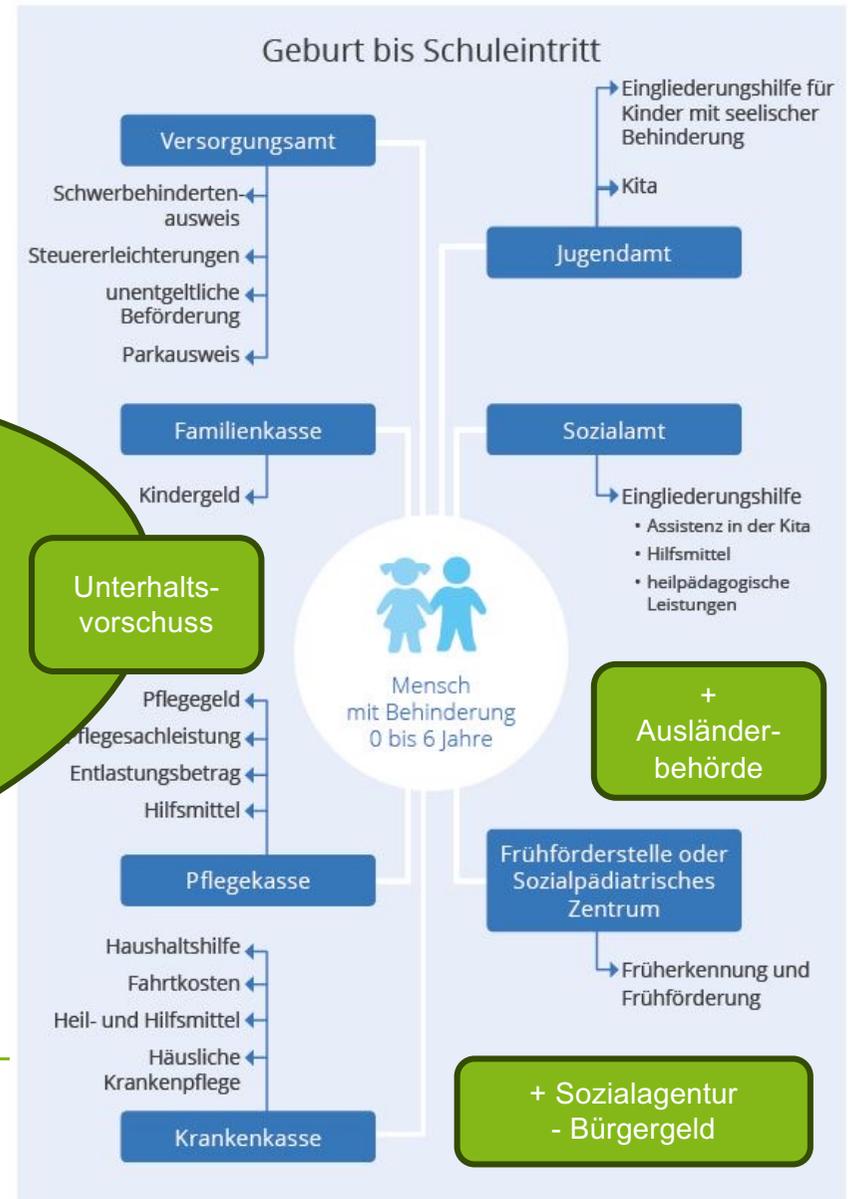
- Beispiel: infantile und juvenile Diabetes
- Kinder und Jugendliche mit Diabetes haben prinzipiell positive Lebensperspektiven, wenn die Bereitschaft und Möglichkeit zur aktiven Mitwirkung der Betroffenen – bei kleinen Kindern insbesondere ihrer Eltern – an den notwendigen Behandlungs- und diätetischen Maßnahmen gegeben ist.
- Ist dies, lebenslagenbedingt, nicht oder nur bedingt der Fall, können relativ bald gravierende Folgeschäden vor allem in Form von Sehbehinderungen eintreten.

Richter-Kornweitz & Weiß, 2014, S. 18

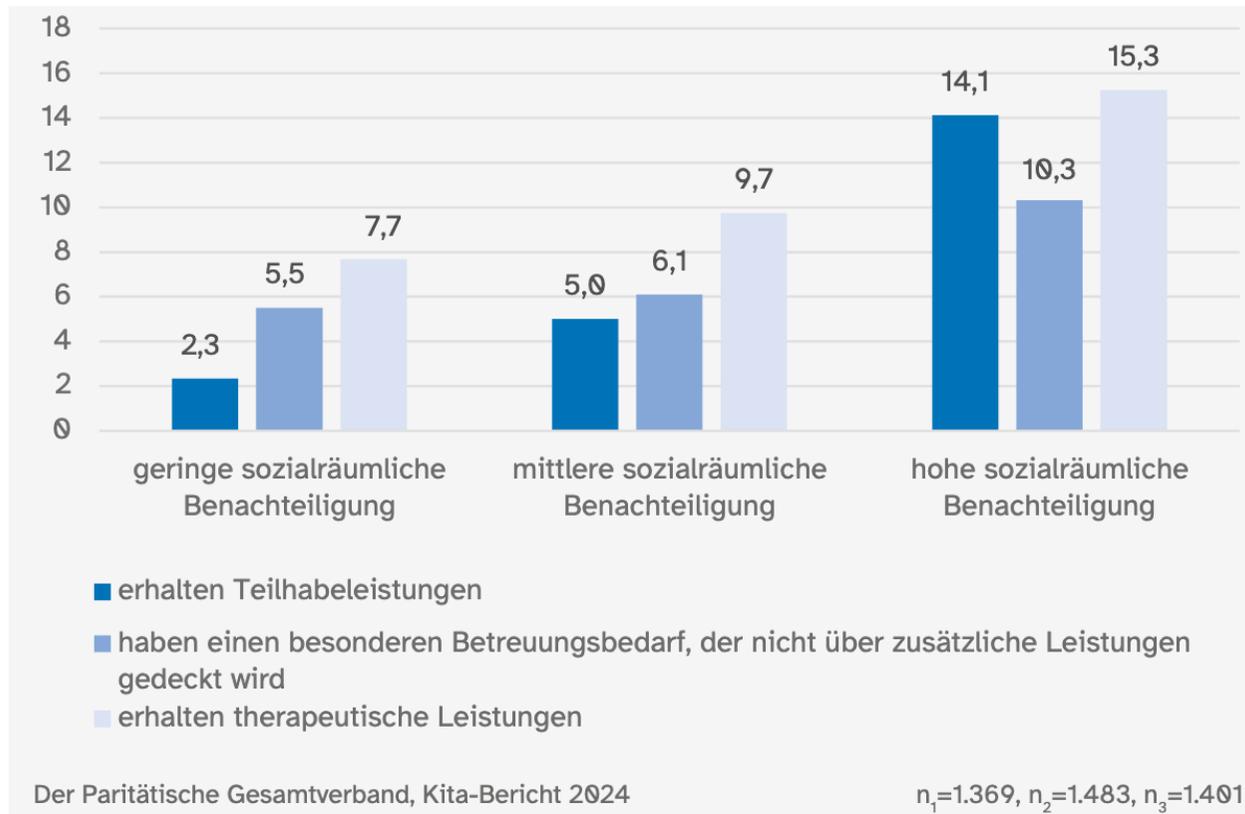
Staatliche Unterstützungen für Menschen mit Behinderung bis 6 Jahren

Was glauben Sie?
Wie viele Organisationen sind
zuständig für Familien mit
einem Kind unter 6 Jahren mit
Behinderung?

Quelle: nach Lebenshilfe e.V.
<https://www.lebenshilfe.de/informieren/kinder/staatliche-hilfe-welche-unterstuetzung-familien-erhalten>

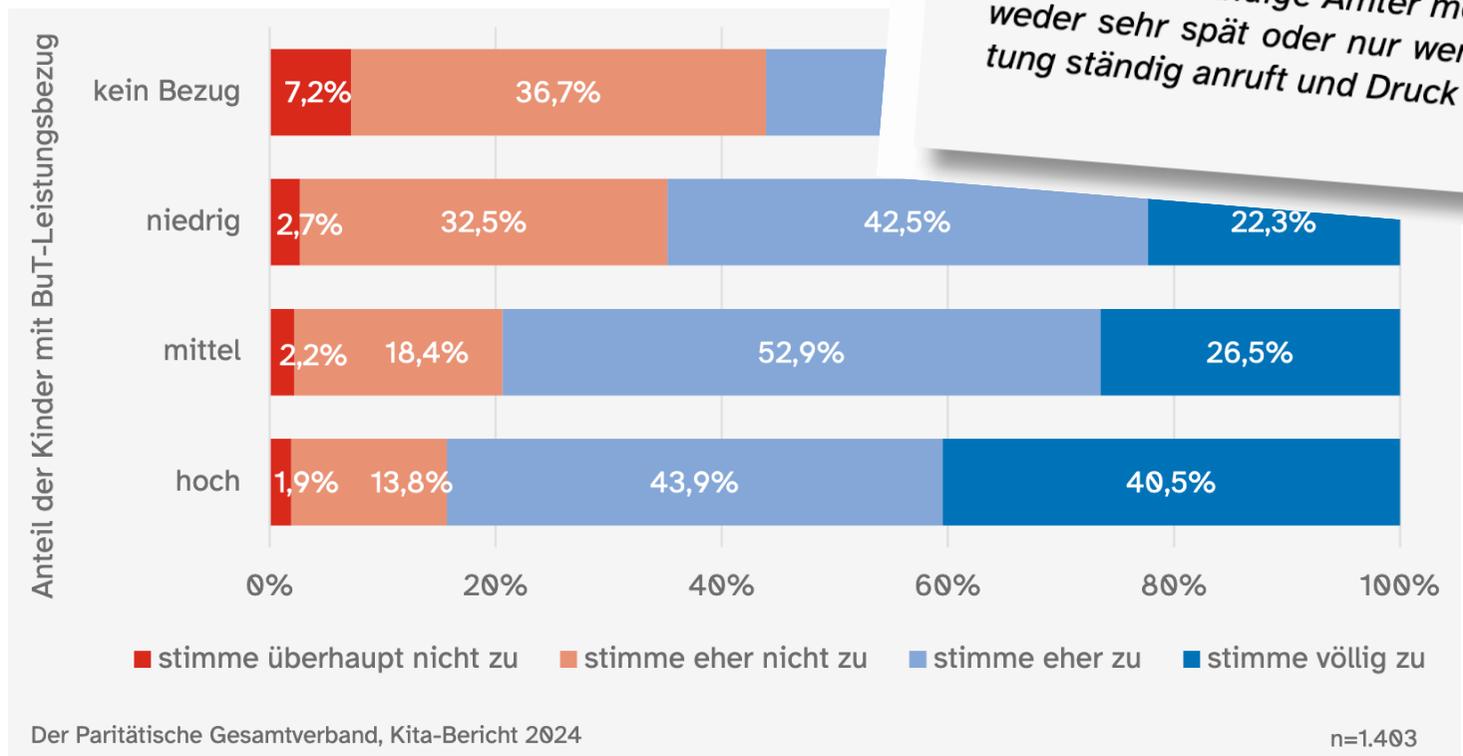


Teilhabeleistungen und sozialräumliche Benachteiligung

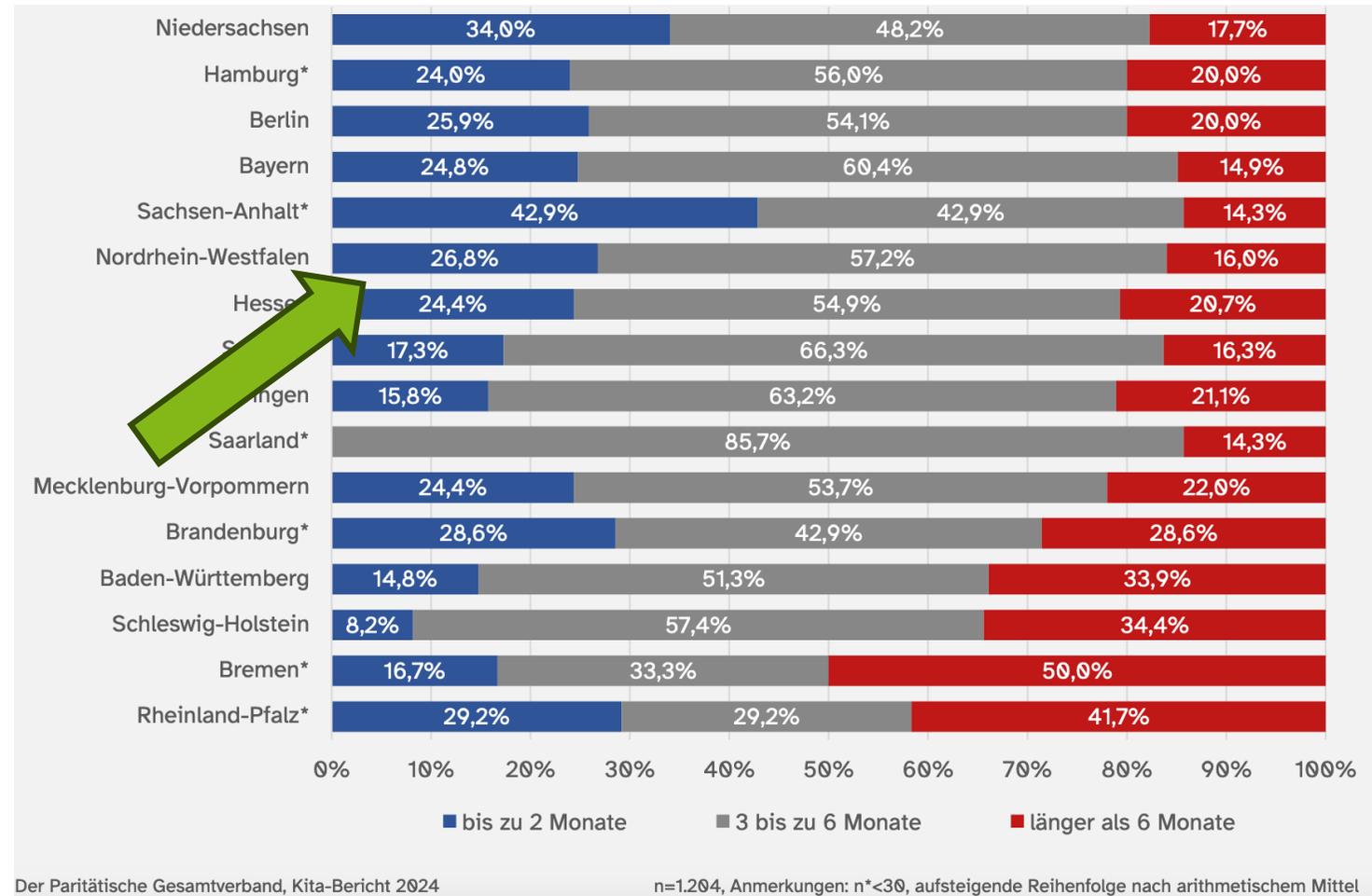


Überforderung der Eltern bei der Beantragung von Mitteln für Teilhabeleistungen

„Eltern wussten nicht an wen sie sich wenden müssen. Zuständige Ämter melden sich entweder sehr spät oder nur wenn die Einrichtung ständig anruft und Druck macht.“



Durchschnittliche
Verfahrensdauer von
Bedarfsermittlung bis zum
Beginn der
Teilhabeleistung in der
Einrichtung (in Monaten)



Interviewergebnisse zur Verfahrensdauer

„Kind bekam erst den EGH-Gutschein NACH Diagnostik. Allerdings muss man in HH auf einen Diagnostik-Termin (je nach Stadtteil) bis zu sechs Monate warten. Rückwirkend wird der Gutschein allerdings nicht erteilt. Somit betreue ich ein EGH-Kind mit entsprechender Personalressource bis zu sechs Monate „for free“.“

„Von Antragsstellung bis Reaktion des Jugendamtes geht zu viel Zeit verloren. [...] Für Eltern, die man größtenteils mit viel Fingerspitzengefühl mit ins Boot holen musste, ist es eine Zumutung so lange vertröstet zu werden. Zum Teil fühlen sich alle Beteiligten nicht ernst genommen.“

„In unserer Kita haben wir ein Kind mit zwei Jahren eingewöhnt und schon damals Defizite in der Entwicklung festgestellt. Die Eltern haben bereitwillig bei der Abklärung mitgewirkt, aber die Wartezeiten waren sehr lang. Bis die Diagnostik abgeschlossen und die Teilhabeleistung bewilligt war vergingen fast drei Jahre!“

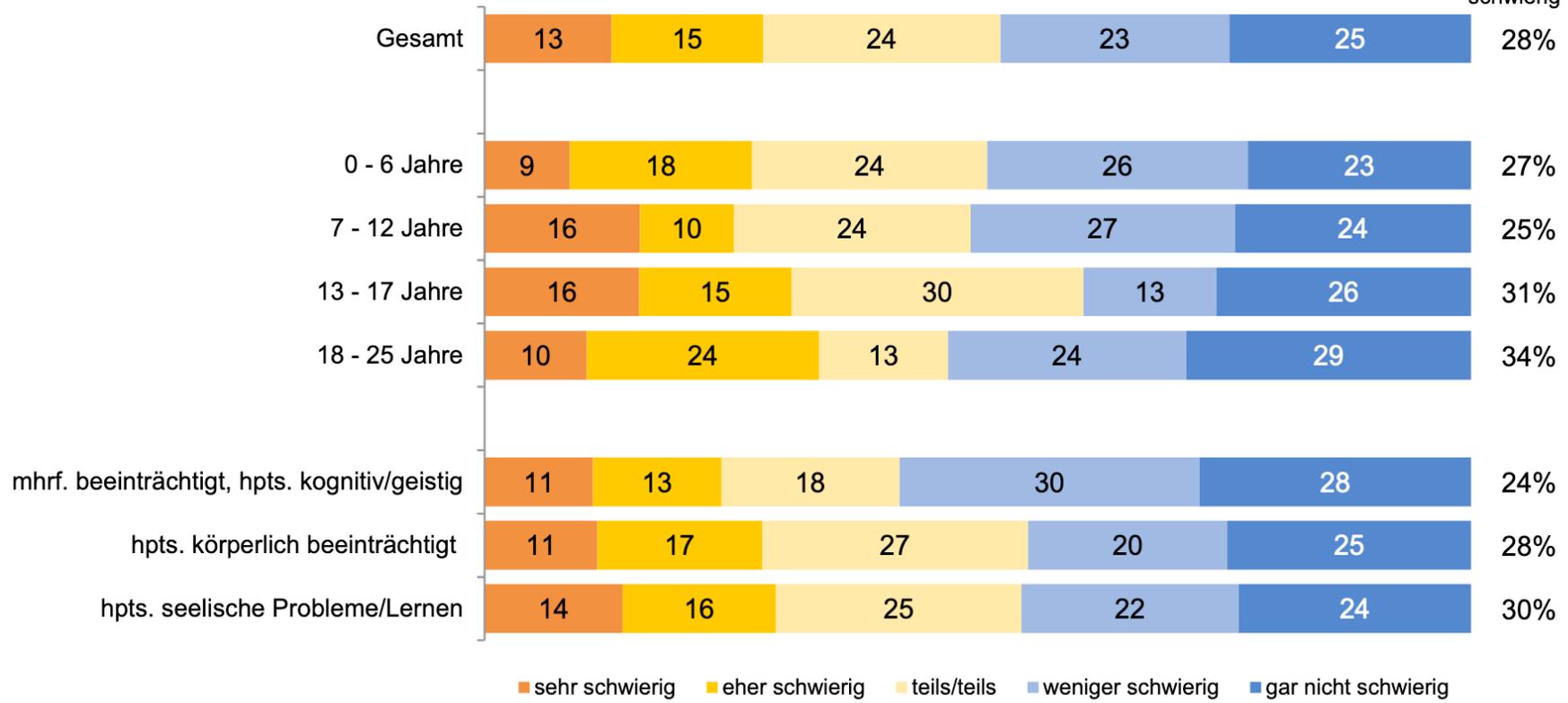
„Die Antragstellung ist sehr aufwendig und es dauert sehr lange, teilweise bis zu sechs Monaten, bis die Anträge durch die Sozialrathäuser genehmigt werden. Die Kinder sind dann oft schon Monate in der Einrichtung, ohne dass zusätzliches Personal eingestellt werden kann, da die Zusicherung der Kostenübernahme fehlt. Die Kostenzusicherungen werden nur für ein Jahr gewährt, auch bei offensichtlichen Behinderungen, wie Down-Syndrom.“



Schwierigkeiten des Erhalts eines Schwerbehindertenausweises (%)



Anteil „sehr/eher schwierig“



Basis: Schwerbehindertenausweis vorhanden n = 2.131

© INFO GmbH 2022



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Nora Jehles

TU Dortmund

Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Pädagogik der frühen Kindheit

E-Mail: nora.jehles@tu-dortmund.de

